

regung und sagt, daß ein vollkommener Wechsel der Schulbücher für die Verleger eine Existenzfrage sei. Nach seinen eigenen Informationen wolle die Regierung sehr vorsichtig an die Änderungen herangehen, nichts überstürzen und die vorhandenen Schulbücher mit wenigen Ausnahmen vorläufig weiterbenutzen. Dagegen werde vermutlich bereits im kommenden Jahre allgemein die Fibel in Deutschschrift zurückkommen. Bodentab-Braunschweig hält es für unbedingt notwendig, daß endlich wieder das religiöse Schrifttum in den deutschen Lehrbüchern stärker zur Geltung komme.

Hammerschmidt-Hagen regt an, daß unser Verband wie der rheinisch-westfälische darauf hinwirken solle, daß die Schreibwarenhändler einen Revers unterschreiben, wonach ihnen verboten wird, weiterhin Rabatte auf Schulbücher zu geben.

Zum Punkt »Unzulässige Vertriebsmethoden« verliest Handel ein Schreiben des Börsenvereins, wonach die Parteileitung der NSDAP. dem überhandnehmenden außenseiterischen Vertrieb von Parteiliteratur völlig fernstehe und mit energischen Maßnahmen einzugreifen beabsichtige.

Riegel-Hamburg teilt mit, daß der Aktionsausschuß den neuen »Geschäftsführenden Vorstand«

Bruno Handel, Osnabrück, Vorsitzender,

Wahrhold Ammon, Braunschweig, Erster Schriftführer,

Georg Müller, Hannover, Kassenvwart

genehmigt habe.

Handel hält ein sehr beifällig aufgenommenes Referat »Neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Verlag und Sortiment«. Maust stellt den Antrag, es seiner Wichtigkeit wegen ohne jede vorherige Debatte im Börsenblatt zu veröffentlichen.*)

Die Versammlung wird um 13.45 Uhr geschlossen.

Die Festtafel, die im Schmuck eines prachtvollen, von der Firma Koehler & Boldmar gespendeten Rosenkorbes prangte, vereinigte fast alle Mitglieder mit ihren Damen in den behaglichen Klubräumen des Künstlervereins, — ein schöner Beweis für den kollegialen Geist, der im Buchhändler-Verband Hannover-Braunschweig herrscht.

Nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation.

In Bad Neuenahr fanden unter Führung von Dr. von Renteln am 14. August Besprechungen zwischen den bisherigen Gau-Kampfbundführern des gewerblichen Mittelstandes statt, um die Überführung und Auseinandergliederung dieser Organisationen auf Grund der vom Stabsleiter der PD. Dr. Ley im Einvernehmen mit dem Führer getroffenen Anordnung durchzuberaten.

Der bisherige Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes wird derart auseinandergegliedert, daß auf der einen Seite eine Nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation (N.S.H.G.O.) gegründet wird, die alle bis zum 1. Mai 1933 eingetretenen Mitglieder des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes umfaßt und in gleicher Weise wie die NSBD. der PD. untersteht.

Andererseits steht daneben der Gesamtverband des Deutschen Handwerks, Handels und Gewerbes (G.H.G.), dem alle deutschen Handel- und Gewerbetreibenden, die nach dem 1. Mai 1933 dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes beigetreten sind, angehören und dem weiterhin die noch nicht in der Arbeitsfront befindlichen Vertreter dieses Berufes angehören sollen. Die G.H.G. vertritt alle genannten mittelständischen Berufe innerhalb der deutschen Arbeitsfront und füllt damit die Lücke aus, die bisher an dieser Stelle noch klaffte.

Als besonders wichtig muß die Bestimmung hervorgehoben werden, daß in Zukunft innerhalb der N.S.H.G.O. Fachgruppen und Zünfte nicht mehr bestehen dürfen, um die Gefahr einer Interessenspolitik endgültig auszuschalten, doch ist eine regionale Gliederung nach Gauen, Kreisen und Ortsgruppen vorgesehen. Die in der Arbeitsfront zusammengeschlossenen Mitglieder der G.H.G. sind in drei Gruppen, nämlich Handwerk, Handel und Gewerbe gegliedert. Die Frage des ständischen Aufbaues, der aus den Fachverbänden herauswächst, soll durch die neuen Organisationen nicht berührt werden.

*) Ist inzwischen im Börsenblatt Nr. 164 gesehen. D. Schriftl.

In einer mehrstündigen Rede setzte der Reichsführer beider Organisationen, Dr. von Renteln, auseinander, daß nach der Auseinandergliederung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes neue große und verantwortungsvolle Aufgaben den jetzt geschaffenen Organisationen bevorstünden. Die Tage des Kampfes um die Eroberung der Macht seien vorbei. Damals habe der Kampfbund alle Mittel benützt, um die Stoßkraft der Bewegung im Mittelstande zu unterstützen und die öffentlichen Einrichtungen für den Nationalsozialismus zu erobern. Jetzt, nach der vollen Machtübernahme handle es sich darum, durch die Erziehung der Handwerker, Handel- und Gewerbetreibenden zur Idee Adolf Hitlers den Gedanken der nationalsozialistischen Volksbewegung fest in diesem wichtigen Teil des deutschen Volkes zu verankern. Pflicht jeden Mitgliedes beider Organisationen sei daher Selbsterziehung, Wirken und Werben im nationalsozialistischen Sinne, um unter Hintanstellung der eigenen beruflichen und fachlichen Sonderinteressen das Ethos der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung in die Tat umzusetzen. Nicht die Wirtschaft allein dürfe der Ansatzpunkt zur Umgestaltung der Dinge sein, sondern die nationalsozialistische Haltung des Menschen in der Wirtschaft sei das Ausschlaggebende.

Der Organisationsplan sowohl der N.S.H.G.O. wie der G.H.G. wurde von Dr. von Renteln sodann in großen Zügen vorgetragen und erläutert. Auch die in diesen Tagen erfolgenden ersten Anordnungen für beide Organisationen in bezug auf die Reinigung von unerwünschten Elementen, die Abzeichenfrage, das Kassenwesen und die Beitragshöhe wurden bekanntgegeben. Über die wichtigsten Aufgaben der nächsten Zukunft, nämlich die Schulung der Amtswalter und Mitglieder der beiden Organisationen sprach sodann der Schulungsleiter der N.S.H.G.O. und G.H.G. Sohns, während eine Reihe von Pressefragen durch den Presseleiter Dr. Hilland erläutert wurden. Danach soll ein einheitliches Organ, ähnlich dem, über das die NSBD. im »Arbeitertum« schon verfügt, geschaffen werden.

Zum Schluß der in Form einer reinen Arbeitstagung aufgelegenen Besprechungen wurde an den Führer telegraphisch das Gelöbnis unverbrüchlicher Treue übermittelt.

Jeder Teilnehmer der Besprechung hat zweifellos die Empfindung mit sich genommen, daß die beiden neu geschaffenen Organisationen, insbesondere die N.S.H.G.O., gewaltige Aufgaben für Bewegung und Volk zu erfüllen haben. Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes ist jetzt nicht mehr vorhanden, er ist auseinandergegliedert worden. Es gibt jetzt keinen Kampf mehr um die Macht, aber die beiden neuen Organisationen, insbesondere die N.S.H.G.O., sind das nie rastende nationalsozialistische Gewissen gegenüber den wirtschaftsliberalistischen Zerfegungsercheinungen. Unermüdet wird dieses Gewissen dort anklopfen und sich durchsetzen, wo Eigennutz noch vor Gemeinnutz gestellt wird.

Der Buchhandlungs-Gehilfen-Verein zu Leipzig als Subilar.

Als der Börsenverein der Deutschen Buchhändler mit dem Sitz in Leipzig gegründet worden war und auch die Leipziger Buchhändler sich zusammengeschlossen hatten, reifte bei einer Anzahl Buchhandlungsgehilfen Leipzigs, die sich bereits eine Zeitlang zwanglos zusammengefunden hatten, der Entschluß, neben den beiden buchhändlerischen Cheforganisationen auch einen Zusammenschluß der Gehilfen herbeizuführen. Eine Umfrage hatte einen unerwarteten Erfolg, denn aus 80 buchhändlerischen Firmen Leipzigs gingen 62 Zustimmungen ein. Ein provisorisches Komitee berief eine vorberatende Versammlung ein, die sich über die Satzungen aussprach und Ed. Avenarius als Vorsteher, D. A. Schulz als Sekretär des zu gründenden Vereins in Aussicht nahm. Auf Grund dieser Vorberatung fand dann am 5. Oktober 1833 im Hotel de Prusse die Gründung des Buchhandlungs-Gehilfen-Vereins zu Leipzig statt, der zugleich auch die erste Vereinigung von Buchhandlungsgehilfen in unserm deutschen Vaterlande war. Die Satzungen wurden von 48 Mitgliedern unterzeichnet, darunter finden sich Männer, die sich in ihrer späteren Berufstätigkeit an die Spitze des deutschen Buchhandels stellten, so: Julius Klinkhardt, Georg Reimer, Bernhard Lauchnitz und Johann Jakob Weber. Die erste Einladung betont eindringlich als Zweck des Vereins die Pflege dessen, »was dem Buchhändler in literarischer Beziehung naheliegt«. Diese Absicht der Gründer hat der Verein bis auf den heutigen Tag verwirklicht und durch Vorträge und Besichtigungen fachlicher aber auch anderer Art seine Mitglieder weitergebildet. Dazu hat die im Jahre 1839 errichtete Vereinsbibliothek viel beigetragen, sie wurde in dankenswerter Weise von den Verlegern beschenkt und wies bald einen stattlichen Umfang auf, auch stand sie später allen Leipziger Buchhandlungsgehilfen kostenlos zur